Intermediate Functional Programming in Haskell

Universität Bielefeld, Sommersemester 2015

Jonas Betzendahl & Stefan Dresselhaus

Übersicht I

- State-Monad
- 2 Monad-Transformer
- Monad-Transformer cont.

Wir hatten in der letzten Vorlesung die State-Monade kurz angesprochen.

Heute wenden wir uns der Definition zu und werden herausfinden, wie man noch weiter abstrahieren kann.

```
Beispiel:
countme :: a -> State Int a
countme a = do
               modify (+1)
                return a
example :: State Int Int
example = do
               x \leftarrow countme (2+2)
                y <- return (x*x)
               z \leftarrow countme (y-2)
                return z
examplemain = runState example 0
-- \rightarrow (14,2), 14 = wert von z, 2 = interner counter
```

Beispiel 2:

```
module Main where
import Control.Monad.State
type CountValue = Int
type CountState = (Bool, Int)

startState :: CountState
startState = (False, 0)

play :: String -> State CountState CountValue
--play ...
```

```
play []
       = do
              (_, score) <- get
              return score
play(x:xs) = do
 (on, score) <- get
 case x of
   'C' -> if on then put (on, score + 1) else put (on, score)
   'A' -> if on then put (on, score - 1) else put (on, score)
   'T' -> put (False, score)
   'G' -> put (True, score)
      -> put (on, score)
 playGame xs
main = print $ runState (play "GACAACTCGAAT") startState
-- -> (-3.(False.-3))
```

```
newtype State s a = State { runState :: s \rightarrow (a,s) }
```

```
Definition von State:
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }
Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:
State :: (s -> (a,s)) -> State s a
runState :: State s a -> (s -> (a,s))
```

```
Definition von State:
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }
Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:
```

```
State :: (s -> (a,s)) -> State s a runState :: State s a -> s -> (a,s)
```

```
Definition von State:
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }
```

Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:

```
State :: (s \rightarrow (a,s)) \rightarrow State s a
runState :: State s a \rightarrow s \rightarrow (a,s)
```

runState benötigt also 2 Argumente, damit es ein (a,s) liefert.

```
Definition von State:
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }

Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:

State :: (s -> (a,s)) -> State s a

runState :: State s a -> s -> (a,s)

runState benötigt also 2 Argumente, damit es ein (a,s) liefert.
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }
```

Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:

```
State :: (s -> (a,s)) -> State s a
runState :: State s a -> s -> (a,s)
runState benötigt also 2 Argumente, damit es ein (a,s) liefert.
```

```
foo :: a -> State s b
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }
```

Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:

```
State :: (s -> (a,s)) -> State s a
runState :: State s a -> s -> (a,s)
runState benötigt also 2 Argumente, damit es ein (a,s) liefert.
```

```
foo :: a \rightarrow (s \rightarrow (b,s))
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }
```

Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:

```
State :: (s -> (a,s)) -> State s a
runState :: State s a -> s -> (a,s)
runState benötigt also 2 Argumente, damit es ein (a,s) liefert.
```

```
foo :: a \rightarrow s \rightarrow (b,s)
```

```
newtype State s a = State { runState :: s -> (a,s) }
```

Diese (Record-)Notation liefert uns 2 Funktionen:

```
State :: (s -> (a,s)) -> State s a
runState :: State s a -> s -> (a,s)
runState benötigt also 2 Argumente, damit es ein (a,s) liefert.
```

Wenn wir State monadisch nutzen, benutzen wir Funktionen der Form:

```
foo :: a \rightarrow s \rightarrow (b,s)
```

State in der monadischen Form fügt einfach nur einen Funktionsparameter s hinzu und versteckt das (b,s) und gibt lediglich das b in der do-Notation zurück.

```
instance Functor (State s) where
  fmap f rs = _
```

```
instance Functor (State s) where
  fmap f rs = _
```

```
State :: (s \rightarrow (b,s)) \rightarrow State s b
```

```
instance Functor (State s) where
  fmap f rs = State $ _
```

```
instance Functor (State s) where
  fmap f rs = State $ \s -> _
```

```
Found hole '_' with type: (b, s)
Where: 's' is a rigid type variable
    'b' is a rigid type variable
Relevant bindings include
    s :: s
    rs :: State s a
    f :: a -> b
    fmap :: (a -> b) -> State s a -> State s b
```

```
instance Functor (State s) where
fmap f rs = State $ \s -> _
```

```
Found hole '_' with type: (b, s)
Where: 's' is a rigid type variable
    'b' is a rigid type variable
Relevant bindings include
    s:: s
    rs:: State s a
    f :: a -> b
    fmap :: (a -> b) -> State s a -> State s b

runState :: State s a -> s -> (a,s)
```

```
Found hole '_' with type: s
Where: 's' is a rigid type variable
Relevant bindings include
    a :: a
    s' :: s
    s :: s
    r :: State s a
    f :: a -> b
    fmap :: (a -> b) -> State s a -> State s b
```

Dies spiegelt sich auch in der Funktor-Instanz wieder:

Danke, typed holes!

```
Ganz analog funktioniert die Applicative-Instanz:
```

Ganz analog funktioniert die Applicative-Instanz:

Hier müssen wir den State 2x ausführen. Einmal um an das f zu kommen und dann verketten wir dies mit der restlichen State-Berechnung um auch an unser a zu kommen. Zurück geben wir den doppelt bearbeiteten State und den bearbeiteten Wert.

Ganz analog funktioniert die Applicative-Instanz:

Hier müssen wir den State 2x ausführen. Einmal um an das f zu kommen und dann verketten wir dies mit der restlichen State-Berechnung um auch an unser a zu kommen. Zurück geben wir den doppelt bearbeiteten State und den bearbeiteten Wert. Wichtig ist hier die Reihenfolge! Wir hätten es auch umdrehen können:

```
let (f,s'') = rs s'
     (a,s') = rest s
in
     (f a,s'')
```

allerdings arbeitet <*> immer von links nach rechts!

Am wichtigsten ist die Monad-Instanz:

Am wichtigsten ist die Monad-Instanz:

Wir müssen wieder zuerst den State ausführen um an unser a zu gelangen. Danach können wir unsere Funktion f ausführen um eine neue Funktion zu bekommen, die wir auch aus dem State auspacken. Eine kleine Anwendung des erhaltenen States hierauf gibt uns schlussendlich unser Ergebnis.

Wir hatten letzte Woche die Maybe-Monade mit dem folgenden Anwendugsfall:

```
f = do
    folder <- getInbox
    mail <- getFirstMail folder
    header <- getHeader mail
    return header</pre>
```

Nun möchten wir aus irgendeinem Grund (Logging, Netzwerk, ..) zwischen dem getInbox und dem getFirstMail eine IO-Aktion ausführen.

Problem: IO /= Maybe

Wir hatten letzte Woche die Maybe-Monade mit dem folgenden Anwendugsfall:

```
f = do
    folder <- getInbox
    mail <- getFirstMail folder
    header <- getHeader mail
    return header</pre>
```

Nun möchten wir aus irgendeinem Grund (Logging, Netzwerk, ..) zwischen dem getInbox und dem getFirstMail eine IO-Aktion ausführen.

Problem: IO /= Maybe

Als Konsequenz können wir die do-notation nicht verwenden - wir fallen also wieder zurück auf die hässliche Notation:

Dieser Code ist ohne Frage hässlich. Stellt sich die Frage, ob wir nicht soetwas, wie MaybeIO bauen können, sodass wir wieder do-notation verwenden können.

Dieser Code ist ohne Frage hässlich. Stellt sich die Frage, ob wir nicht soetwas, wie MaybeIO bauen können, sodass wir wieder do-notation verwenden können.

Also kombinieren wir es (ähnlich zur State-Monade):

```
data MaybeIO a = MaybeIO { runMaybeIO :: IO (Maybe a) }
```

Dieser Code ist ohne Frage hässlich. Stellt sich die Frage, ob wir nicht soetwas, wie MaybeIO bauen können, sodass wir wieder do-notation verwenden können.

Also kombinieren wir es (ähnlich zur State-Monade):

```
data MaybeIO a = MaybeIO { runMaybeIO :: IO (Maybe a) }
```

Dieses liefert uns 2 Funktionen:

```
MaybeIO :: IO (Maybe a) -> MaybeIO a runMaybeIO :: MaybeIO a -> IO (Maybe a)
```

Also eine Funktion, um in unsere neue Monade zu kommen und eine Funktion um dieses wieder Rückgängig zu machen.

```
Fangen wir mit der Functor-Instanz an:

instance Functor MaybeIO where
fmap f input = wrapped

where

unwrapped = runMaybeIO input

-- IO (Maybe a) auspacken
fmapped = fmap (fmap f) unwrapped

-- erstes fmap mapped durch IO,

-- zweites fmap durch Maybe
wrapped = MaybeIO fmapped

-- einpacken in den richtigen Typen
```

```
Fangen wir mit der Functor-Instanz an:
instance Functor MaybeIO where
  fmap f input = wrapped
               where
                 unwrapped = runMaybeIO input
                 -- IO (Maybe a) auspacken
                 fmapped = fmap (fmap f) unwrapped
                 -- erstes fmap mapped durch IO,
                 -- zweites fmap durch Maybe
                 wrapped = MaybeIO fmapped
                 -- einpacken in den richtigen Typen
oder kurz:
instance Functor MaybeIO where
  fmap f = MaybeIO . fmap (fmap f) . runMaybeIO
```

Applicative:

Das erste (<*>) ist Applicative auf Maybe und es wird in Applicative <*> von IO hineingemappt.

Monad:

Zuerst packen wir das MaybelO aus. fmap f bringt uns ein Maybe (MaybelO a), welches wir mittels der Hilfsfunktion mb auspacken oder einen leeren Wert konstruieren.

Dieses jagen wir noch durch runMaybelO um wieder ein IO (Maybe a) zu bekommen, auf das wir dann den >==-Operator von IO anwenden können. Das Ergebnis verpacken wir noch in MaybeIO und sind fertig.

Da wir nun eine Monade definiert haben, können wir ja wieder do nutzen:

```
f = do
    i <- getInbox
    putStrLn "debug"
    m <- getFirstMail i
    h <- getHeader m
    return h</pre>
```

Allerdings:

```
Couldn't match type Maybe with MaybeIO
Expected type: MaybeIO Inbox
  Actual type: Maybe Inbox
In a stmt of a 'do' block: in <- getInbox
Couldn't match type IO with MaybeIO
Expected type: MaybeIO ()
  Actual type: IO ()
In a stmt of a 'do' block: putStrLn "debug"
Couldn't match type Maybe with MaybeIO
Expected type: MaybeIO Mail
  Actual type: Maybe Mail
In a stmt of a 'do' block: m <- getFirstMail i
Couldn't match type Maybe with MaybeIO
Expected type: MaybeIO Header
  Actual type: Maybe Header
In a stmt of a 'do' block: h <- getHeader m
```

Wir brauchen also Konverter:

- Maybe -> MaybeIO
- IO -> MaybeIO

Wir brauchen also Konverter:

- Maybe -> MaybeIO
- IO -> MaybeIO

Aber wir haben schon alles, was wir brauchen, wenn wir uns nur klar machen:

```
return :: Maybe a -> IO (Maybe a) -- return von IO MaybeIO :: IO (Maybe a) -> MaybeIO a
```

Wir brauchen also Konverter:

- Maybe -> MaybeIO
- IO -> MaybeIO

Aber wir haben schon alles, was wir brauchen, wenn wir uns nur klar machen:

```
return :: Maybe a -> IO (Maybe a) -- return von IO
MaybeIO :: IO (Maybe a) -> MaybeIO a
und
Just :: a -> Maybe a
fmap Just :: IO a -> IO (Maybe a)
```

Somit wird unser Code von oben:

```
f = do
    i <- MaybeIO (return (getInbox))
    MaybeIO (fmap Just (putStrLn "debug"))
    m <- MaybeIO (return (getFirstMail i))
    h <- MaybeIO (return (getHeader m))
    return h</pre>
```

Somit wird unser Code von oben:

```
f = do
    i <- MaybeIO (return (getInbox))
    MaybeIO (fmap Just (putStrLn "debug"))
    m <- MaybeIO (return (getFirstMail i))
    h <- MaybeIO (return (getHeader m))
    return h</pre>
```

Zwar können wir nun do nutzen, aber das sieht doch eher hässlich aus. Außerdem ist so viel Code doppelt!

Wenn wir Muster finden, dann faktorisieren wir sie doch raus!

```
liftMaybe :: Maybe a -> MaybeIO a
liftMaybe x = MaybeIO (return x)

liftIO :: IO a -> MaybeIO a
liftIO x = MaybeIO (fmap Just x)
```

Wenn wir Muster finden, dann faktorisieren wir sie doch raus!

```
liftMaybe :: Maybe a -> MaybeIO a
liftMaybe x = MaybeIO (return x)

liftIO :: IO a -> MaybeIO a
liftIO x = MaybeIO (fmap Just x)
und wir erhalten:
f = do
    i <- liftMaybe getInbox
    liftIO $ putStrLn "debug"
    m <- liftMaybe $ getFirstMail i
    h <- liftMaybe $ getHeader m
    return h</pre>
```

Wenn wir uns nochmals ansehen, welche Eigenschaft der IO-Monade wir genutzt haben, dann fällt uns auf:

Wenn wir uns nochmals ansehen, welche Eigenschaft der IO-Monade wir genutzt haben, dann fällt uns auf:

```
instance Functor MaybeIO where
  fmap f = MaybeIO . fmap (fmap f) . runMaybeIO
fmap von IO als Funktor
```

Wenn wir uns nochmals ansehen, welche Eigenschaft der IO-Monade wir genutzt haben, dann fällt uns auf:

Wenn wir uns nochmals ansehen, welche Eigenschaft der IO-Monade wir genutzt haben, dann fällt uns auf:

```
instance Functor MaybeIO where
  fmap f = MaybeIO . fmap (fmap f) . runMaybeIO
fmap von 10 als Funktor
instance Applicative MaybeIO where
  pure = MaybeIO . pure . Just
  f \ll x = MaybeIO \$ (\ll) \ll (runMaybeIO f)
                             <*> (runMaybeIO x)
pure und <*> von IO als Applicative
instance Monad MaybeIO where
  return = pure
  x >>= f = MaybeIO $ (runMaybeIO x)
                      >>= runMaybeIO . mb . fmap f
            where
              mb (Just a) = a
              mb Nothing = MaybeIO $ return Nothing
return und »= von IO
```

Uns fällt auf: Wir verwenden gar keine intrisischen Eigenschaften von IO.

Also können wir IO auch durch jede Monade ersetzten. Dies nennt man dann Monad Transformer.

```
data MaybeT m a = MaybeT { runMaybeT :: m (Maybe a) }
```

```
Und der Code von eben wird zu:
```

```
instance Functor m => Functor (MaybeT m) where
 fmap f = MaybeT . fmap (fmap f) . runMaybeT
instance Applicative m => Applicative (MaybeT m) where
 pure = MaybeT . pure . Just
 f \ll x = MaybeT  ( \ll x > x = MaybeT  f )
                           <*> (runMavbeT x)
instance Monad m => Monad (MaybeT m) where
 return = pure
 x >>= f = MaybeT $ (runMaybeT x)
                     >>= runMaybeT . mb . fmap f
            where
             mb (Just a) = a
             mb Nothing = MaybeT $ return Nothing
```

Und der Code von eben wird zu:

```
instance Functor m => Functor (MaybeT m) where
 fmap f = MaybeT . fmap (fmap f) . runMaybeT
instance Applicative m => Applicative (MaybeT m) where
 pure = MaybeT . pure . Just
 f \ll x = MaybeT  ( \ll x > x = MaybeT  f )
                           <*> (runMavbeT x)
instance Monad m => Monad (MaybeT m) where
 return = pure
 x >>= f = MaybeT $ (runMaybeT x)
                     >>= runMaybeT . mb . fmap f
            where
              mb (Just a) = a
              mb Nothing = MaybeT $ return Nothing
```

Wir haben nur die Monade heraus faktorisiert.

Frage: Wie realisieren wir nun liftIO etc.?

Frage: Wie realisieren wir nun liftIO etc.? Über Typklassen!

class Monad m => MonadIO m where

liftI0 :: I0 a -> m a

Wir verlangen einfach, dass IO irgendwie verarbeitet werden muss.

Frage: Wie realisieren wir nun liftIO etc.?

Über Typklassen!

class Monad m => MonadIO m where

liftI0 :: IO a -> m a

Wir verlangen einfach, dass IO irgendwie verarbeitet werden muss.

IO ist ein Spezialfall, da IO als Monade nicht additiv ist. Es gibt somit keinen IOT.

```
Frage: Wie realisieren wir nun liftIO etc.?
Über Typklassen!
class MonadTrans t where
    lift :: (Monad m) => m a -> t m a
```

```
Frage: Wie realisieren wir nun liftIO etc.?
Über Typklassen!
```

```
class MonadTrans t where
    lift :: (Monad m) => m a -> t m a
```

Dies ist die allgemeine Form für additive Monaden. Mit lift heben wir uns eine monadische Ebene höher.

Doch was bedeutet das?

Wir haben schon ein paar Monaden kennengelernt. Diese sind fast alle additiv. Wir können somit folgendes bauen:

Wir haben schon ein paar Monaden kennengelernt. Diese sind fast alle additiv. Wir können somit folgendes bauen:

```
data MyMonadStack a = StateT (EitherT (MaybeT (IO a)))
```

Wir haben schon ein paar Monaden kennengelernt. Diese sind fast alle additiv. Wir können somit folgendes bauen:

```
instance (Monad m) => MonadState s (StateT s m) where
get = StateT $ \s -> return (s,s)
put s = StateT $ \_ -> return ((),s)
```

```
instance (Monad m) => MonadState s (StateT s m) where
  get = StateT $ \s -> return (s,s)
  put s = StateT $ \_ -> return ((),s)

Nun können wir einfach
bsp :: MyMonadStack ()
bsp = do
    state <- get
   put $ manipulateState state
   liftI0 $ putStrLn "foo"</pre>
```

```
instance (Monad m) => MonadState s (StateT s m) where
  get = StateT $ \s -> return (s,s)
  put s = StateT $ \_ -> return ((),s)

Nun können wir einfach
bsp :: MyMonadStack ()
bsp = do
    state <- get
   put $ manipulateState state
   liftI0 $ putStrLn "foo"</pre>
```

Analog gibt es dies auch für ReaderT (env), welches ein read-only-Environment bereitstellt (z.b. eine Konfiguration) oder für WriterT (tell), welches ein write-only-Environment zur Verfügung stellt (z.b. Logging). Häufig findet man daher einen Read-Write-State-Transformer, kurz RWST-Stack.

```
instance (Monad m) => MonadState s (StateT s m) where
  get = StateT $ \s -> return (s,s)
  put s = StateT $ \_ -> return ((),s)

Nun können wir einfach
bsp :: MyMonadStack ()
bsp = do
    state <- get
   put $ manipulateState state
   liftI0 $ putStrLn "foo"</pre>
```

Analog gibt es dies auch für ReaderT (env), welches ein read-only-Environment bereitstellt (z.b. eine Konfiguration) oder für WriterT (tell), welches ein write-only-Environment zur Verfügung stellt (z.b. Logging). Häufig findet man daher einen Read-Write-State-Transformer, kurz RWST-Stack. Echtweltprogramme sind meist durch eine RWST IO mit der Außenwelt verbunden.

Ein weiteres Echtwelt-Beispiel könnte etwa der folgende Aufruf sein:

Ein weiteres Echtwelt-Beispiel könnte etwa der folgende Aufruf sein:

Dieser Aufruf liest einen Dateinamen aus einem Environment, kann per liftIO IO-Aktionen ausführen und das Ergebnis (den String mit dem Dateiinhalt) zurückliefern. Noch ein Beispiel aus einem Spiel könnte sein:

Noch ein Beispiel aus einem Spiel könnte sein:

Dies ist ein klassisches Game-Loop, bestehend aus Konfigurationen im Env (Key settings), IO (User-Input abfragen), Update des internen Zustands (updateWorld) und das schreiben des neuen Zustandes (put newWorld). Sofern dann das Spiel nicht beendet ist loopen wir.